

Fragen & Antworten ...

In Apostelgeschichte 19,11-12 steht: „*Und ungewöhnliche Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus, sodass man sogar Schweißtücher oder Schurze von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren.*“ Warum benutzt Gott hier diesen „Weg“, durch „Schweißtücher“ zu wirken. Das erscheint doch sehr seltsam katholisch!

Die Schweißtücher ...



1

1. Die Zeit der Zeichen und Wunder

Als der Herr Jesus öffentlich auftrat, zeigte er den Menschen etwas von seiner Allmacht als Sohn Gottes, indem er Zeichen und Wunder tat. Seine Jünger wies er besonders in das Geheimnis seiner Person ein. Ihnen verhiess er gar, dass sie größere Taten als er selbst vollbringen würden (Johannes 14,12). Nach Pfingsten, nachdem die Jünger mit Heiligem Geist erfüllt worden waren, zeigte sich die göttliche Kraft des Heiligen Geistes in ihnen.

2

2. Kleidungsstücke und Schatten als Vermittler von Wundern

Die Frau, deren Bluterkrankheit kein Arzt heilen konnte, rührte Jesu Gewand an (Markus 5,27) und wurde geheilt. Dabei wird gleich berichtet, dass es auf ihren Glauben ankam. Sie dachte nämlich: „*Wenn ich nur sein Gewand anrühre, werde ich geheilt.*“ Der Herr selbst bestätigt ihr, dass ihr Glaube sie geheilt hat (Markus 5,34).

Später geschahen viele Wunder durch die Apostel, und Scharen von Menschen glaubten an den Herrn Jesus. Man legte Kranke an den Straßenrand, damit, wenn Petrus vorüberging, sein Schatten auf die Menschen fiel und sie geheilt wurden (Apostelgeschichte 5,15). Wieder zeigt sich die Erwartungshaltung des Glaubens.

Durch den Apostel Paulus gab es ähnliche Wunderheilungen. Man besorgte sich Schweißtücher, die er an der Stirn getragen, und Schurze, in denen er gearbeitet hatte, und legte sie auf Kranke, die dann geheilt wurden (Apostelgeschichte 19,12). Paulus sieht sich dadurch in seiner apostolischen Autorität bestätigt: „*Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und Machttaten*“ (2. Korinther 12,12).

3

3. Formale Handlungen für göttliches Eingreifen?

In der damaligen Zeit gab Gott Zeichen und Wunder, um die Menschen auf die entscheidende Zeit des Reiches Gottes, auf die Erlösung durch Jesus Christus aufmerksam zu machen. Den Aposteln hatte der Herr Vollmacht gegeben, in der Kraft des Heiligen Geistes zu wirken. Das geschah, bis die christliche Gemeinde in ihren Grundlagen gefestigt war. Danach verloren sich die Zeichen und Wunder. Es wurde immer wieder versucht, sie neu zu beleben, aber ohne Erfolg. Wenn man heute durch formale Handlungen oder durch Einsatz von Reliquien göttliches Eingreifen hervorrufen will, dann übersieht man, dass wir nicht im Umbruch der Anfangszeit des Christentums leben und wir auch keine apostolische Vollmacht mehr haben. Geistliches wird nur durch geistliche Mittel bewirkt (1. Korinther 2,13), wobei der Glaube entscheidend ist.

4

4. Beurteilung für heute

Wir haben kein Recht, die für uns sonderbaren Ereignisse der damaligen Umbruchzeit zu leugnen. Wir haben aber auch kein Recht, die Zeichen und Wunder der damaligen Zeit zu uns herüberzuziehen und nachzuahmen.

Arno Hohage

Anmerkung der Redaktion:
Gerne veröffentlichen wir weitere
Stellungnahmen, auch kritische,
zu dieser Frage. Und wer eine
weitere Frage hat, sollte sie uns
schreiben. Die Anschriften der
Schriftleitung sind auf S. 2 zu
finden. Vielen Dank!